

Laibacher Zeitung.

N^r 74.



Dienstag

den 11. September

1832.

W i e n.

S. t. t. apostol. Majestät haben mittelst an die vereinigte Hofkanzlei herabgelangter Allerhöchster Entschliehung vom 17. August d. J., daß am Curat-Collegial-Capitel zu Neustadt erledigte Canonicat, dem Katecheten an der Normal-Hauptschule zu Laibach, Franz Jellouschek, allergnädigst zu verleihen geruhet. (W. Z.)

Päpstliche Staaten.

Nach einem Schreiben aus Ancona vom 19. August hat der General Cubieres vom heil. Vater eine mit Brillanten besetzte Dose mit dem Portrait Sr. Heiligkeit zum Geschenk erhalten; er wurde zu gleicher Zeit zum Ritter des Ordens Gregor des Großen ernannt. (B. v. L.)

Ancona, den 22. August. Es heißt, daß General Cubieres den Contract der Lieferungen vom 1. Juli d. J. an auf drei Monate erneuert habe; der Ankauf der geringern Gegenstände geschieht alle Tage. Der Cardinal Albani begibt sich von Sinigaglia nach Pesaro, und von dort nach Urbino, indem er höherm Auftrage gemäß sechs Monate in jedem Jahre in einer und sechs Monate in der andern der gedachten Städte residiren muß. — Zu Loulon ist ein Schiff gemiethet, um Effecten für das Kanoniercorps und die Soldatenfrauen vom 66. Regiment überzuführen. — Am 18. wurden im Dorfe Porta Farina zwei Individuen arretirt, von welchen man allgemein geglaubt hatte, daß sie nach Egypten abgegangen seyen. Diese Verhaftungen sollen sehr wichtig seyn. Die Durchsuchungen in den Häusern dauern fort, und geschehen mit großer Strenge. (B. v. L.)

Niederlande.

Brüsseler Blätter melden unterm 25. August: Vicomte Vilain XIII. ist gestern als Gesandter nach Rom abgereist.

Zwei englische Cabinetts-Courriere, die im Laufe dieser Woche mit Depeschen nach dem Haag gesandt wurden, konnten nicht über die Gränzen kommen; einer derselben ist nach Brüssel zurückgekehrt, der andere hat den Weg über Meckeln nach Aachen eingeschlagen, um von dort nach Holland zu kommen.

Die Harlemsche Courant sagt (auf Nachrichten aus London vom 22. August): „Es wird von belgischer Seite fortwährend auf die Räumung der Citadelle von Antwerpen, als nothwendige Bedingung zur Eröffnung neuer Unterhandlungen gedrungen. Bis jetzt ist darauf von der Conferrenz zu bedenken gegeben, daß eine solche Räumung Folge eines bestimmten Vertrages zwischen Niederland und Belgien würde seyn müssen, und es scheint, nach den jüngsten Berichten, daß die gedachte Versammlung fortwährend nicht geneigt ist, die Forderung Belgiens in Hinsicht der erwähnten vorläufigen Räumung gut zu heißen. Die letzten aus dem Haag nach London gelangten Depeschen sind dort wohl aufgenommen worden. Es scheint, daß sie sich mehr auf die Form als das Wesentliche der Sache bezogen, und es ist die Hoffnung auf eine mögliche Ausgleichung der Sache nicht geschwächt.“ (W. Z.)

Frankreich.

Aus Nantes wird unterm 25. August geschrieben, daß der zu Rochelle commandirende Marechal de Camp von dem Kriegsminister den Befehl erhalten habe, die kürzlich auf der Insel Aix

angekommenen polnischen Flüchtlinge in ein Bataillon zu organisiren.

(Journal du Commerce.) Heute (25.) ward ein neues Cabinettsconseil in den Tuilerien unter dem Vorsitze des Königs gehalten; und wenn man den umlaufenden Gerüchten glauben darf, so wäre die Zusammenberufung der Kammern auf den 3. October beschlossen. Mit dieser Zusammenberufung, die nächstens bekannt gemacht werden würde, sollten einige andere Maßregeln verbunden seyn; und zwar zuerst eine ministerielle Modification, die in demselben Cabinette, unter der Präsidentschaft des Marschalls Soult, die H. Dupin, Bertin de Vaux, Humann, Guizot, Thiers u. s. w. vereinigte; sodann eine ziemlich zahlreiche Pairernennung, aber fast ausschließlich außerhalb der Deputirtenkammer. Die französische Tribüne wäre übrigens, wenn man einigen Briefen aus Brüssel trauen darf, nicht die einzige, die in der angegebenen Zeit eröffnet würde. Man sprach nämlich auch von der Zusammenberufung der belgischen Kammer für den nächsten Monat. (Allg. Z.)

Am 16. August ist in Wignion die Ruhe durch eine Schlägerei zwischen den dortigen Partheien gestört worden. Die Liberalen ließen sich eine dreifarbige Fahne vortragen, die Carlisten so wie ihre Frauen tragen als Symbol ihrer Partei grüne und weiße Farben. Mehrere Personen wurden bei den hierüber entstandenen Händeln verwundet, doch gelang es, die Kämpfenden zu trennen, ehe noch der Sieg sich auf eine der beiden Seiten geneigt hatte. Am Abend rotteten sich die Carlisten zusammen und schwenkten aus einem Fenster eine weiße Fahne, wodurch die Erbitterung der Gegner auf's Höchste stieg, die sich nur durch die Versicherung beruhigen ließen, daß der FahnenSchwenker gerichtlich verfolgt werden sollte.

Portugal.

In Betreff des zwischen beiden Escadren vorgefallenen Gefechtes meldet ein Reisender, daß sich am 10. August um halb 10 Uhr Nachts die Escadre Dom Miguel's ungefähr 40 (englische) Meilen von der Küste befand; der Admiral Sartorius bemerkte, daß die Fregatte Douradina von 44 Kanonen der Escadre etwas voraus war, so ging er auf sie mit der Absicht los, sie abzuschneiden; sie wandte sich aber augenblicklich und barg sich hinter dem Linienschiff Joao VI. Sartorius segelte nun mit seiner Fregatte vor dem Hinterhalte des letzteren vorbei, und gab ihm im Vor-

überfahren eine volle Lage, hierauf schoß er schnell vor dessen Flanke vorüber und stellte sich nebst dem Brigg Donna Maria gerade vor dem Vorderbuge des Linienschiffes auf. Es entspann sich nun ein Gefecht, worin das Flaggschiff des Admirals Sartorius von einer Kugel getroffen wurde, welche die Wange am Hauptmast herabschlug, sonst aber keinen wesentlichen Schaden anrichtete. Eine andere Kugel vom Dom Joao schlug ins Verdeck, tödtete zwei und verwundete drei Mann. Sartorius, welcher befürchtete, daß er bei der herrschenden Finsterniß, anstatt auf das feindliche Schiff, auf sein Nebenschiff Donna Maria feuern möchte, brach um 10 3/4 Uhr Nachts das Gefecht ab. Am folgenden Morgen gewahrte er, daß der Dom Joao seinen Hauptmast eingebüßt habe. Die Zahl der am Bord desselben Gebliebenen und Verwundeten war noch nicht bekannt. (In einem Berichte wird der Bestand derselben auf 100 Getödtete und 50 Verwundete angegeben.) Dom Miguel's Geschwader hielt dicht zusammen, indem alle kleinern Schiffe sich rings um den Dom Joao scharten. Die Matrosen verglichen ihn mit der Gluckhenne, die von ihren Küchlein umgeben ist, welche unter ihren Fittichen Schutz suchen. Es liegt am Tage, daß sie eine große Angst vor Sartorius haben, sonst würden sie bei einer so ungeheuren Ueberlegenheit sich nicht auf die bloße Defensiv beschränken.

Die Londoner Blätter vom 27. August bringen nichts Neuere's aus Portugal. — Dem Courrier zufolge, soll Dom Miguel 5000 Mann seiner besten Truppen von Lissabon zur Verstärkung seines Heeres im Norden haben aufbrechen lassen.

Nachstehendes ist, englischen Blättern zufolge, das genaue Verzeichniß der beiden Flotten, die sich jetzt bei Oporto einander gegenüber stehen: Dom Pedro's Geschwader: Rainha de Portugal, von 46 Kanonen; Donna Maria, 42 Kanonen; Constitution, 13 Kanonen; Villafior, 18 Kanonen; Amelia, 16 Kanonen; Eugene, 13 Kanonen; Liberal, 10 Kanonen; 23. Juli, 16 Kanonen; Terceira, 8 Kanonen; Prudentia, 6 Kanonen; eine Corvette von 3 Kanonen und zwei Dampfschiffe, Romana und City of Edinburgh. — Dom Miguel's Geschwader: Dom Joao VI., von 74 Kanonen; eine Fregatte von 50 Kanonen; drei Corvetten, jede von 26 Kanonen; zwei Brigg's, jeder von 20 Kanonen. (West. B.)

(Englische Blätter enthalten über die Opera-

tionen der Armee und der Flotte Don Pedro's folgende Nachrichten: „Nach dem Courier hat der Admiral Sartorius in einem Schreiben erklärt, er hoffe die feindliche Flotte bald wohlfeil zu bekommen, und er könne kaum die Hige seiner Schiffsmannschaften zurück halten. Dieses nämliche Blatt liefert, als vollen Glauben verdienend, ein Privatschreiben aus Oporto, folgenden Inhalts: Der Augenblick der Krise ist gekommen; die uns umringenden feindlichen Truppen haben Verstärkungen erhalten. Die Constitutionellen erwarten daher von einem Augenblicke zum andern einen Angriff. Don Miguel's Truppen vor Oporto belaufen sich gegenwärtig, wie es heißt, auf 20,000 Mann, während Don Pedro ihnen nur 6000 Mann und eben so viele Milizen entgegenstellen kann. Das gut befestigte Oporto wird allen feindlichen Angriffen widerstehen. Die Miguelisten-Flotte hat die Blockade des Tajo aufgehoben, und kreuzt gegenwärtig vor dem Hafen von Oporto. Sartorius mit seiner schwachen Flotille entfernt sich nicht aus demselben, und sucht nur eine günstige Gelegenheit, sie anzugreifen. Zwischen beiden Escadren hatte ein kleines Gefecht statt gefunden, in welchem dem Admiralschiffe Don Miguel's die große Marsstange weggerissen wurde. Indessen bieten die feindlichen Schiffe eine zu starke und gedrängte Linie dar, als daß er gegen sie mit Hoffnung eines guten Erfolges etwas unternehmen könnte. Admiral Sartorius wartet ängstlich auf eine Windstille, denn da er zwei Dampfschiffe zu seiner Verfügung hat, so glaubt er, den Don Juan zum Gefecht untauglich zu machen. Die Sache Don Pedro's scheint verzweifelt zu seyn, doch entwickelt dieser stets eine größere Thätigkeit, und ist mehr als jemals entschlossen, sich bis aufs Aeußerste zu behaupten.

Die portugiesische Regierung erhielt eine telegraphische Depesche des Inhalts, daß am 15. August die Truppen Don Miguel's im Norden des Douro die Positionen von Baltar, Allena und Laca de Balio dergestalt besetzt halten, daß die Vorposten der vierten Division eine und eine halbe Meile dießseits Villanova standen. (B. v. L.)

Man schreibt aus Algier unterm 13. August, daß die Araber Maison-Carre gleich nach dem Abzuge der Franzosen besetzt haben. Die Beduinen, 20,000 an der Zahl, haben sich bei Cap Matifou verschanzt, und bedrohen die Franzosen mit einem Angriffe; diese sind in der Verfassung, sie gut zu

empfangen. Es gibt unter dem Heere einige Kranke, aber die Krankheiten sind nicht bedeutend und fast alle enden sich ohne Todfälle. Die Colonie gedeiht; täglich nimmt die Bevölkerung zu. Der Wein hält sich gut, und ist der beste Handelsartikel. Am 13. Juli kamen mit der Brigg Louise 141 Passagiere an; der Gouverneur ließ Jedem aus ihnen vier Morgen Landes austheilen, welches sie beurbaren müssen; sie bekommen nebstdem so lange Rationen, bis sie Getreide werden geerntet haben. Führt der Gouverneur mit dieser zweckmäßigen Colonisirungs-Methode fort, so wird Algier in wenig Jahren alle dermal nothwendigen Auslagen mit Wucher bezahlen. (B. v. L.)

In einem Briefe aus Falmonth liest man: „Die aus Oporto gekommenen Reisenden erzählen, beide Heere hätten mit Hindernissen zu kämpfen — Don Pedro mit dem Mangel an Cavallerie, die Miguelisten mit dem Mangel an Artillerie oder Batterietrain, so daß diese Oporto nicht anders als mit stürmender Hand nehmen könnten. Solch ein Versuch könnte aber nur mit großem Menschenverluste gemacht werden, da die aufgeworfenen Verschanzungen sehr stark, und viele Minen gegraben sind. Die Zahl der Miguelistischen Truppen vor Oporto wird auf 30,000 Mann angegeben, doch ist die Richtigkeit dieser Angabe noch sehr zu bezweifeln. Die letzten Schärmügel, die Statt hatten, wurden dadurch veranlaßt, daß Don Pedro sich in den Besitz von einigen Mühlen, vier englische Meilen von Oporto, gegen Vallonga hin, zu setzen suchte. Es wurde dabei eine kleine Zahl Menschen verloren; die Miguelisten blieben im Besitz. Die vereinigten Streitkräfte Don Pedro's werden auf 12,000 Mann geschätzt; man kann aber nur auf 7,500 Mann vollkommen zählen, da die übrigen undisciplinirt sind. Das Kloster hinter Villanova wurde von beiden Partheien verlassen. Auf der ganzen Linie von Don Pedro's Truppen herrscht das größte Vertrauen; alle zeigen die müthigste Entschlossenheit, die gerechte Sache bis zum Aeußersten zu vertheidigen. (Allg. Z.)

Großbritannien.

Denis Collins, der Matrose, der kürzlich nach dem Könige einen Stein geworfen hatte, stand am 22. August vor den Assisen von Abingdon. Die Geschwornen erklärten den Angeklagten rückfichtlich der Absicht, den König zu tödten, für nicht schuldig; dagegen für schuldig des zweiten Anlagactes: dem Könige ein körperliches Leid zuzufügen.

mit der Absicht, Se. Majestät zu verwunden. Das Gericht sprach das Todesurtheil über ihn aus.

(Wandr.)

Der Cork Reporter meldet: Am 16. August kam der Admiral Sir P. Malcolm nach einem fünftägigen westlichen Kreuzzuge mit seiner Flotte wieder zu London im Hafen an. Wie wir vernehmen, geht sie am 18. oder 19. d. M. nach Plymouth ab, um von Sir J. Graham, dem ersten Lord der Admiralität, inspiciert zu werden, und wird innerhalb 10 Tagen ansehnlich verstärkt (durch den Salavera, Vernon und die Dryad), hierher zurückkehren.

Nach Sydney - Zeitungen bis zum 27. Februar war der Schooner Caledonia auf seiner Fahrt nach der Torresstraße, um einiges aus dem Braak der Amerika zu bergen, von einem Haufen verurtheilter Verbrecher in der Mareton-Bay überwältigt, und nebst der Mannschaft in See fortgeführt worden. Er war auf vier Monate verproviantirt. Das Kriegsschiff Zebra wurde ausgerüstet, um ihn aufzuspiiren.

Zeitungen aus der Capstadt zu Folge hatte der geheime Rathsbefehl, wodurch die Tafel-Bey zum Freibafen erklärt worden, allgemeine Zufriedenheit erregt.

In Grenock kam in diesen Tagen eine ungewöhnlich große Menge von Schiffen aus allen Gegenden der Welt an. Nur in Kriegszeiten erinnert man sich, daß so viele Schiffe auf einmal aus Westindien eingelaufen wären. Auch in Liverpool waren in den letzten 9 Tagen gegen 500 Schiffe aller Gattung, und von verschiedenen Orten her, eingelaufen; ein Fall, dessen sich die ältesten Leute nicht erinnern können.

(W. 3.)

In England werden gegenwärtig mehrere Schiffe mit Frauen besetzt, um sie nach Bandienmenland zu führen, wo großer Mangel an Weibern herrscht. Schon ging in den letzten Tagen ein großes Schiff zu diesem Zwecke ab, das 100 weibliche Verurtheilte, 50 verurtheilte junge Mädchen, und 50 freie Mädchen und Frauen, die sich dort Männer suchen wollen, an Bord hatte.

(Globe.) Die Nachrichten aus Oporto und Lissabon enthalten wenig Neues, ausser daß die Flotte Don Miguel's, den Kampf mit einer geringeren Macht meidend, in den Lajo zurückkehrte. Was den Stand der Dinge in Oporto betrifft, so

ist für den Augenblick nur so viel klar, daß auf der einen Seite die Macht nicht groß genug ist, um vorzurücken, und auf der andern nicht stark genug, um einen entscheidenden Angriff zu versuchen.

(Allg. 3.)

Griechenland.

Ein Sohn Lucian Bonaparte's, der sich auf einem Handelsschiffe nach Griechenland begab, ist auf eine traurige Art verunglückt. Man fand ihn in der Kajüte des Capitäns durch einen Pistolenschuß getödtet; man weiß nicht, war dieses Ereigniß die Folge eines Zufalles oder des Selbstmordes. Der Capitän ließ den Leichnam in ein Stückfaß Brantwein legen, und bei seiner Ankunft zu Navarin wurden ihm die letzten Ehren erwiesen.

(B. v. L.)

A f r i k a.

Nach einem Schreiben aus Alexandrien vom 13. Juli (in italienischen Blättern) ist an diesem Tage die ägyptische Escadre unter Segel gegangen. Sie besteht aus vier Linien Schiffen (drei von 104, eines von 84 Kanonen,) sieben doppelten Fregatten von 60 Kanonen, aus verschiedenen Brigantinen, Corvetten, Schoonern und vier von griechischen Matrosen dirigirten und besetzten Brandern. Sie steht unter den Befehlen des Osman Meredin, Pascha von zwei Rosschweifern, welcher als Admiral sich am Bord eines dieser Schiffe befindet. Drei der vier großen ägyptischen Linien Schiffe werden von europäischen Officieren commandirt, nämlich ein Linien Schiff von 104 Kanonen vom französischen Capitän Hussard, ein gleiches Linien Schiff vom englischen Capitän Presseig, ein drittes vom Capitän Buffon, ebenfalls einem Franzosen, und das vierte von Choission Effendi, Kadeten der französischen Marine. Capitän Hussard hat sich schon vor Acre sehr ausgezeichnet. Die Escadre hat Befehl erhalten, nach Cypren zu segeln, und die türkische Flotte anzugreifen, welche ihre Richtung nach Alexandretta genommen haben soll.

(B. v. L.)

T h e a t e r.

Mittwoch den 12.: Die Verwandtschaften, Lustspiel in fünf Acten.

Donnerstag den 13.: Der Bettler, Schauspiel in einem Acte. — Die Wittwe von 18 Jahren, Lustspiel in einem Acte.